



ZUKUNFTS
INITIATIVE
EIFEL

1. Eifel-Gründermonitoringbericht

Nordrhein-Westfalen, Rheinland Pfalz

Deutschsprachige Gemeinschaft, Belgien

Hrsg.: Handlungsfeld Handwerk und Gewerbe der Zukunftsfondsinitiative Eifel

Stand: August 2011



Industrie- und Handelskammer Aachen



Hrsg.: Handlungsfeld Handwerk und Gewerbe der Zukunftsinitiative Eifel

Friedrich-Wilhelm Weber

Daria Plata

Aachen, August 2011

Gliederung

0.	Vorwort	4
1.	Regionale Bedeutung von neu gegründeten Unternehmen.....	5
1.1	Existenzgründungen und die Beschäftigungswirkung	7
1.2	Einflussfaktoren beim Gründungsgeschehen	7
1.3	Regionales Gründungsgeschehen	8
1.4	Existenzgründung auf der Basis der Gewerbeanzeigenstatistik.....	9
1.7	Echte Gründungen in der Eifel nach dem IfM-Standard	14
1.7.1	3.500 echte Vollerwerbsgründungen pro Jahr in der Eifel	14
1.7.2	Freie Berufe.....	15
2.	Wie nachhaltig sind Gründungen im Zeitverlauf?	15
3.	Gründerzielgruppen.....	17
3.1	Technologieorientierte Gründungen und akademische Gründungen	17
3.2	Gründungen durch Frauen	17
3.3	Gründungen von Migranten.....	18
3.4	Gründungen durch Ältere (50Plus)	19
4	Gründungen aus der Arbeitslosigkeit	19
5	Finanzierungen von Gründungen.....	20
8.	Zukünftige Aufgabenfelder	25
9.	Die Akteure im Gründernetzwerk Eifel und die Gebietsabgrenzung	26

0. Vorwort

Ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Eifel ist die Förderung und Unterstützung bei Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen im Handwerk und Dienstleistungsbereich. Die Zukunftsinitiative Eifel hat ein vitales Interesse an der Entstehung neuer, markttauglicher und zukunftsfähiger Unternehmen. Zur Förderung und Unterstützung von Unternehmensgründungen wurde im Handlungsfeld „Handwerk und Gewerbe“ das **Gründernetzwerk Eifel** ins Leben gerufen.

2005 wurde die Eifel¹ hinsichtlich ihrer Gründungsdynamik besonders schwach eingestuft.² Wenn diese Einschätzung denn jemals gestimmt hat, so zeigt sich im vorliegenden Monitoringbericht ein völlig anderes Bild. Sowohl die Südeifel als auch die Nordeifel bewegen sich bei der Gründungsdynamik im bundesrepublikanischen Mittelfeld, was angesichts der ländlichen Strukturierung ein gutes Ergebnis darstellt. Bis auf die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens ist die Gründungsdynamik unverändert hoch in der Eifel.

Durch die 4.300 Vollerwerbs-Neugründungen im gewerblichen Sektor inklusive der freien Berufe entstehen jährlich ca. 6.300 Arbeitsplätze in der Eifel.

Nach fünf Jahren sind davon 55% eines Gründungsjahrganges noch am Markt tätig. Obwohl 25% eines Gründerjahrganges bereits innerhalb von 12 Monaten nach der Gewerbeanmeldung ihre Selbstständigkeit wieder aufgeben.

Die Mitarbeiter der 17 Netzwerkpartner bearbeiten jährlich mehr als 4.000 Anfragen und beraten im Durchschnitt 1.000 Gründerinnen und Gründer in der Eifelregion.

Um auf die Dauer wirkungsvolle Beschäftigungseffekte durch neu gegründete Unternehmen zu erzielen kommt es aber nicht nur auf die Zahl der Neugründungen an, sondern auch auf deren Qualität d.h. deren Bestandsfestigkeit. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung müssen weitere Gründungspotenziale erschlossen und gefördert werden.

Für politische Handlungsansätze bedeutet das: wenn die Eifel mehr Gründungen erzielen will, müssen weitere Maßnahmen ergriffen werden. Die Gründungsförderung braucht aber auch einen langen Atem, wenn sie Veränderungen in der Gründungsneigung herbeiführen will. Ein positives Gründungsklima benötigt auch entsprechende Rahmenbedingungen.

¹ An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die ermittelten Zahlen sich ausschließlich auf das Gebiet der geographischen Eifel beschränken. Im Text wurden die Kreisbezeichnungen beibehalten, umfassen aber bis auf die Kreise Bitburg und Daun ausschließlich die Eifelgebiete. Die genaue gemeindegrenze Abgrenzung wird in der Tabelle 5 wiedergegeben.

² Zukunftsinitiative Eifel-Prädikats- und Kompetenzregion Eifel, aiplan 2005

1. Regionale Bedeutung von neu gegründeten Unternehmen

Auch für die Entwicklung des ländlichen Raumes ist es entscheidend, dass junge Unternehmen nachwachsen und das wirtschaftliche Geschehen beleben. Ziel des Projektes ist die Förderung der Existenzgründungen in der Eifel. Dabei stehen die Bündelung bestehender Aktivitäten und ein einheitlicher Auftritt bzw. Vermarktung im Vordergrund. Unternehmensgründungen in der Eifel haben für die Entstehung neuer Arbeitsplätze und den regionalen Strukturwandel eine wesentliche Bedeutung. Die Förderung von wirtschaftlich tragfähigen Unternehmensgründungen und die Unterstützung junger Unternehmen sind deshalb ein wichtiges Anliegen der Zukunftsinitiative Eifel. Die Ansprechpartner im **Gründernetzwerk Eifel** beraten Existenzgründungen und begleiten Sie noch ein gutes Stück auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Da es in Deutschland keine Gründerstatistik gibt und die Eifel sich auch über mehrere Länder zieht, soll versucht werden, einen Überblick über das Gründungsgeschehen in der Region Eifel wiederzugeben. Da die Eifel keinen exakt umrissenen geographischen Raum darstellt, ist es zunächst notwendig den geographischen Raum festzulegen, da nur so Vergleiche durchgeführt werden können.

Die Region Eifel, ein Mittelgebirge mit knapp 700.000 ha Fläche, liegt in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie in Teilen der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und in Luxemburg.

In Deutschland umfasst die Eifel 10 Landkreise, davon 3 in Nordrhein-Westfalen und 7 in Rheinland-Pfalz und damit 53 Städte und Gemeinden (Vgl. Abb. 1). Von den Landkreisen liegen Daun und Bitburg-Prüm vollständig, alle anderen zu Anteilen zwischen 10 Prozent und 70 Prozent im Naturraum Eifel. In Belgien umfasst die Eifel Teile der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Dazu gehören die Gemeinden: Amel, Büttgenbach, Büllingen, St.Vith und Burg-Reuland, welche zusammen den Kanton St. Vith bilden.

Zur Messung des Gründungsgeschehens oder der Gründungsneigung sind zwei alternative Methoden gebräuchlich. Zum einen werden Erhebungsdaten aus repräsentativen Haushaltsbefragungen gewonnen. Zum anderen gibt es Methoden, die auf amtlichen oder halbamtlichen Daten basieren (May-Strobl 2007:51f.). Bei dem Vergleich des Gründungsgeschehens in der Region Eifel wird zum Einen auf die Daten der Gewerbeanzeigenstatistik des Landes NRW sowie des Statistischen Landesamtes des Landes RLP und zum Anderen auf die Daten des Statistikportals der Deutschsprachigen Gemeinschaft zurückgegriffen. Des Weiteren wird der NUI – Indikator für die Region Eifel vorgestellt. Folgende Untersuchung bezieht sich nur auf die in der Tabelle im Anhang dargestellte Region Eifel.

Während bis in die 80er Jahre überwiegend die Bestandspflege von Unternehmen Vorrang in der Regionalpolitik genoss, rückten Neugründungen zunehmend in den Fokus der wirtschaftlichen Entwicklung. Von neuen Unternehmen wird erwartet, dass sie Arbeitsplätze schaffen, durch die Verbreitung von Innovationen den Strukturwandel beschleunigen sowie wesentlich zum Wettbewerb beitragen:

1. sie sorgen für ein reichhaltigeres und differenziertes Angebot an Waren und Dienstleistungen (**Versorgungsfunktion**)
2. Investitionstätigkeiten neuer Unternehmen lösen zusätzliche Nachfrage aus (**Investitionsfunktion**)
3. die Existenz zahlreicher Unternehmensgründungen fördert den Wettbewerb und stellt sicher, dass es nicht zur Bildung von Monopolen kommt (**Wettbewerbsfunktion**)
4. sie leisten selbst in etablierten Wirtschaftsstrukturen einen Beitrag zu einer ausgeglichenen Altersstruktur von Unternehmungen (**Revitalisierungsfunktion**)
5. sie beschleunigen durch Marktzutritte und Marktaustritte den Strukturwandel (**Strukturierungsfunktion**)

6. vor allem technologieorientierte Gründungen verwirklichen innovative Ideen und fördern damit den Innovationsprozess (**Innovationsfunktion**)
7. Existenzgründungen schaffen in vielen Fällen nicht nur für die Gründer, sondern auch für Mitarbeiter neue Arbeitsplätze (**Beschäftigungsfunktion**)³.

Abb.1.: Landkreise der Eifel



Quelle: HWK Aachen, eigene Darstellung

³ Castringius 2004, S.65

1.1 Existenzgründungen und die Beschäftigungswirkung

In der Vergangenheit herrschte die Sichtweise, dass neue Arbeitsplätze vor allem durch bestehende Unternehmungen geschaffen wurden⁴. Das hat sich mittlerweile geändert.

Mit Hilfe des Gründungsmonitors der KfW sind die direkten Beschäftigungseffekte der neu gegründeten Unternehmen berechenbar. Der Bruttobeschäftigungseffekt von Neugründungen in Deutschland betrug im Jahr 2008 insgesamt 448.800 Stellen, was einem mittleren Bruttobeschäftigungseffekt je Gründung im Vollerwerb von 1,56 vollzeitäquivalenten Stellen entspricht.⁵ Ein großer Teil der Unternehmensgründungen dient in erster Linie der Schaffung eines Arbeitsplatzes für den Gründer selbst. In den ersten vier Jahren nach der Gründung zeigt sich bei den Unternehmen, die keine innovativen Produkte herstellen, eine abnehmende Tendenz in der Gesamtbeschäftigung. Dagegen sind bei den innovativen Gründungen positive Beschäftigungseffekte feststellbar⁶.

Daher ist der Gesamteffekt neuer Arbeitsplätze in den ersten Jahren des Aufbaus der Unternehmen gering. Erst im Zuge der Konsolidierung des geschäftlichen Umfeldes entstehen zusätzliche Arbeitsplätze. Die wesentlichen Effekte zeigen sich demnach erst langfristig.

Durch Berechnungen lässt sich nachweisen, dass die ca. 4.300 Vollerwerbsgründungen in der Eifel jährlich mehr als 6.300 Arbeitsplätze⁷ schaffen. Dennoch reicht die Fokussierung auf Gründungen allein nicht aus, um die Zahl der Beschäftigten langfristig zu erhöhen, denn zum einen gehen parallel dazu durch Abmeldungen Arbeitsplätze verloren und die Tragfähigkeit der Unternehmungen ist damit nicht gesichert.(vgl. Kap. 2.). **Die Unterstützung des Wachstums bestehender Unternehmen sollte eine ähnliche Bedeutung haben wie die Gründungsförderung.** Neue Unternehmen sind sozusagen die "Saat" für zukünftige Entwicklungen. Damit trägt die Gründungsförderung zu einem wesentlichen Ansatzpunkt für eine langfristig kontinuierlich angelegte, wachstumsorientierte Regionalpolitik bei.⁸

1.2 Einflussfaktoren beim Gründungsgeschehen

Theoretisch geht man davon aus, dass Perioden besonders hoher und dynamischer Gründungsaktivitäten mit konjunkturellen Aufschwungphasen zusammenfallen. Das ist seit einigen Jahren nicht der Fall. Auch in der Region der Eifel ist diese Entwicklung zu beobachten. Positiv betrachtet wirkt sich Arbeitslosigkeit inzwischen allgemein als Push-Faktor für die Gründungsneigung aus.

Die Gründungsaktivitäten des Jahres 2003 bis 2004 waren geprägt durch eine deutliche Zunahme von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit. Allein das Förderinstrument Existenzgründungszuschuss (Ich-AG) motivierte zum Wechsel in die Selbstständigkeit.

In einer statistischen Analyse des IfM wurde untersucht, ob es Unterschiede bei den regionalen räumlichen Bedingungen (Siedlungsstruktur), der regionalen wirtschaftlichen Situation (Pro-Kopf-Einkommen, Bruttoinlandsprodukt) sowie den regionalen Arbeitsmarktgegebenheiten (Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit) gibt. Fest steht, dass in verdichteten Räumen eine höhere Gründungsneigung herrscht. Günstige Standortbedingungen, z.B. gute Infrastrukturausstattung, großer regionaler Absatzmarkt und differenzierter Arbeitsmarkt begünstigen die Gründungsaktivitäten. Ebenso begünstigen die Höhe des verfügbaren Einkommens in den untersuchten Räumen Gründungen: einerseits bietet eine hohe Kaufkraft regional fokussierten Gründungen Absatzmöglichkeiten, andererseits verbessert ein hohes Wohlstandsniveau die Eigenkapitalbildung für potenzielle Gründer. Eine hohe Erwerbsquote wiederum begünstigt die Wohlstandssituation. Dagegen beeinflusst eine hohe Arbeitslosigkeit das Gründungsklima i.d.R. negativ – in Regionen mit hoher Arbeitslosenquote bilden sich seltener neue unternehmerische

⁴ Die Untersuchungen von Birch von 1969 bis 1976 für die USA haben gezeigt, dass ca. 80% der neuen Arbeitsplätze durch kleine und mittlere Unternehmen geschaffen wurden.

⁵ Anmerkung: ZEW-Gründungsreport November 2009 geht im Durchschnitt von 2 Beschäftigten aus.

⁶ Brüderl et al. 1996

⁷ Nach eigener Berechnung: incl. Freie Berufe nur Vollerwerbsgründungen

⁸ Fritsch, Michael : „Zum Zusammenhang zwischen Gründungen und regionaler Entwicklung“ in: Freibergerarbeitspapiere, 04.2003,

Aktivitäten aus. Förderungen wie z.B. der Existenzgründungszuschuss wirken temporär auf die Gründungsneigung positiv. Sie verstärken die Effekte vor allem in Regionen, in denen ohnehin eine hohe Gründungsneigung herrscht. Nicht überraschend aber im Verhältnis gesehen zu den verdichteten Räumen mit einer hohen Gründerdynamik schneidet die Eifel im Vergleich durchschnittlich ab, wenn man von dem Gebiet Belgien absieht.

In einer Studie des IAB wird nachgewiesen, dass das Potenzial an Gründern sich langfristig nur über die Anhebung des Bildungsfaktors erreichen lässt. Kurzfristig kann die Zahl der Unternehmensgründungen nur erhöht werden, wenn die bürokratischen Hemmnisse aus dem Weg geräumt werden.⁹

1.3 Regionales Gründungsgeschehen

Da es keine Gründungsstatistik in Deutschland gibt, kann nur mit abgeleiteten Hilfsgrößen gearbeitet werden. Dabei wird in erster Linie auf die Gewerbeanmeldestatistik zurückgegriffen. Diese hat aber den Nachteil, dass es sich ausschließlich um eine Gewerbeanzeigenstatistik handelt, in der der Anzeigende zum Zeitpunkt der Anzeige ein Gewerbe auszuüben beabsichtigt. Außerdem werden die freiberuflichen Unternehmen überhaupt nicht erfasst.

Das Institut für Mittelstandsforschung (IFM Bonn) veröffentlicht jährlich die Ergebnisse der Neuen Unternehmerischen Initiative (NUI) in der Region. Der Indikator liefert eine mögliche statistische Basis zur Einschätzung der Gründungsaktivitäten in der Region. Mit Hilfe des NUI – Indikators ist es möglich, die kurz-, mittel- und langfristige Entwicklung der unternehmerischen Initiative (Gründungsneigung) und damit des Klimas für Selbständigkeit regional differenziert nachzuvollziehen (IFM Bonn). Der NUI - Indikator ergibt sich aus der Zahl der Gewerbeanmeldungen pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in einer Region. Als Bezugsraum gelten alle Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands (439 Kreise/kreisfreie Städte).

Die höchsten NUI-Werte weisen im Jahr 2010 Kreise Cochem-Zell und Daun, gefolgt vom Kreisen Düren und Ahrweiler. Die Kreise Trier – Saarburg und Bitburg – Prüm weisen die niedrigsten NUI – Werte innerhalb der Region Eifel in Deutschland auf. Zum Vergleich werden die Indikatorwerte für die Länder mit herangezogen. Dabei liegt der Eifel-RLP-Wert mit 165,8 deutlich über dem Eifel-NRW-Wert mit 161,7. In fast allen Kreisen der Region Eifel sind die NUI-Werte im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Eine Ausnahme bilden Kreise Cochem-Zell, Bitburg-Prüm und Trier-Saarburg.

Der NUI-Indikator wird vom IFM Bonn nur für die Regionen Deutschlands berechnet. Um die Gründungsintensität in den belgischen Gemeinden darstellen zu können, wurden die NUI-Werte auf der Basis der Definition des IFM Bonn ermittelt (vgl. Tab. 1). Aufgrund der fehlenden Zahlen der Betriebsgründungen für die Jahre 2008, 2009, 2010 war es nicht möglich, den NUI-Indikator für diese Jahre zu berechnen. Darüber hinaus ist das Eifelgebiet der DG in Belgien relativ klein. Das führt zu großen Verzerrungen durch Einzelwerte.

Wie man anhand der in der Tab. 1 aufgeführten Werte erkennen kann, liegen die NUI - Werte im Kanton St. Vith deutlich unter den NUI – Werten in der Eifel in Deutschland. Im Jahr 2007 ist der NUI – Wert in dem Kanton St. Vith im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (88,2 bzw. 95,3). Die höchsten NUI – Werte weisen die Gemeinden: Büllingen und Amel auf, gefolgt von Burg Reuland. Der NUI – Indikator im Kanton St. Vith liegt über dem NUI – Wert der Deutschsprachigen Gemeinschaft, bleibt aber dennoch deutlich unter dem Wert in Belgien (Vgl. Tab. 1).

In der Gesamtbetrachtung ist die Eifel hinsichtlich der Gründungsintensität im Mittelfeld anzusiedeln.

⁹ Brix, Udo; Sternberg, R.; Stüber, Heiko; „An manchen Orten fällt das Gründen leichter“ in IAB-Kurzbericht 10, 2008 S.1-8

Tab. 1.: NUI – Indikator: Region Eifel, 2006 - 2010

Region*	NUI 2006	NUI 2007	NUI 2008	NUI 2009	NUI 2010
Kreis Euskirchen	182,1	172,2	166,2	163,4	159,1
Kreis Düren	160	148,0	160,3	171,3	177,3
Kreis Aachen	170,2	153,7	165,4	168,4	156,0
Eifel - NRW	172,9	160,0	164,7	167,1	161,7
Landkreis Ahrweiler	194,3	186,6	188,9	190,2	172,1
Landkreis Berncastel - Wittlich	162,1	165,2	166,6	195,7	166,1
Landkreis Cochem - Zell	244,2	185,3	179,9	182,1	210,9
Landkreis Daun	174,5	156,5	157,2	193,8	183,6
Landkreis Mayen - Koblenz	161,3	163,2	154,6	158,5	155,6
Landkreis Bitburg - Prüm	140,2	140,3	134,1	149,9	150,3
Landkreis Trier - Saarburg	147,9	127,5	161,2	125,4	144,3
Eifel - RLP	171,3	161,1	161,8	170,3	165,8
NRW	162,8	157,3	152,3	163,5	158,5
RLP	176,6	164,3	160,7	168,6	164,8
Deutschland	161,9	155,9	154,6	167,6	k.A.
Amel	87,9	104,9	k.A.	k.A.	k.A.
Büllingen	93,8	114,4	k.A.	k.A.	k.A.
Burg Reuland	91,6	100,8	k.A.	k.A.	k.A.
Bütgenbach	88,4	85,0	k.A.	k.A.	k.A.
St. Vith	83,9	88,7	k.A.	k.A.	k.A.
Kanton St. Vith	88,2	95,3	k.A.	k.A.	k.A.
DG	87,5	86,1	k.A.	k.A.	k.A.
Belgien	103,7	114,1	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: Definition: IFM Bonn, eigene Berechnungen

*enthält nur die Eifelgemeinden vgl. Tab.5.

1.4 Existenzgründung auf der Basis der Gewerbeanzeigenstatistik

Seit 1996 wird in Deutschland eine bundeseinheitliche **Gewerbeanzeigenstatistik** durchgeführt, die detailliertere Auswertungsmöglichkeiten bietet.¹⁰ Auskunftspflichtig sind die Gewerbetreibenden, die nach § 14 der GewO jedes stehende Gewerbe oder den Betrieb einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle den zuständigen Behörden anzeigen müssen. Als **Gewerbe** gilt jede erlaubte selbstständige Tätigkeit, die auf Dauer angelegt ist und mit der Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird. Nicht der Gewerbeordnung unterliegen die Freien Berufe¹¹, die sog. Urproduktion¹² sowie die Versicherungen. Diese sind daher auch nicht in die Statistik einbezogen.

Die Gewerbeanzeigenstatistik ist eine **Totalerhebung**, die sichere Informationen über die Aufnahme, Beendigung und Änderung gewerblicher Tätigkeiten und deren Anlässe liefert. D.h. die Angaben in der Gewerbeanzeige geben ausschließlich den Zustand eines neu gegründeten Unternehmens bei der Anzeigenerstellung wieder. Inwieweit das angemeldete Unternehmen überhaupt wirtschaftlich aktiv wird

¹⁰ Aufgrund geänderter Gewerbemeldebögen werden seit dem 2003 Nebenerwerbsan- und -abmeldungen unter den Sonstigen Neuerrichtungen/Stilllegungen explizit erfasst. Ferner werden die Übernahme- bzw. Übergabegründe differenziert ausgewiesen.

¹¹ z.B. Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, wissenschaftliche und künstlerische oder schriftstellerische Tätigkeiten

¹² Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Garten- und Weinbau sowie Bergbau

oder ob es sich nur um eine Absichtserklärung handelt, oder welche wirtschaftliche Bedeutung der Gründung nach erfolgter Aufnahme der Geschäftstätigkeit zukommt, wird daraus nicht ersichtlich.

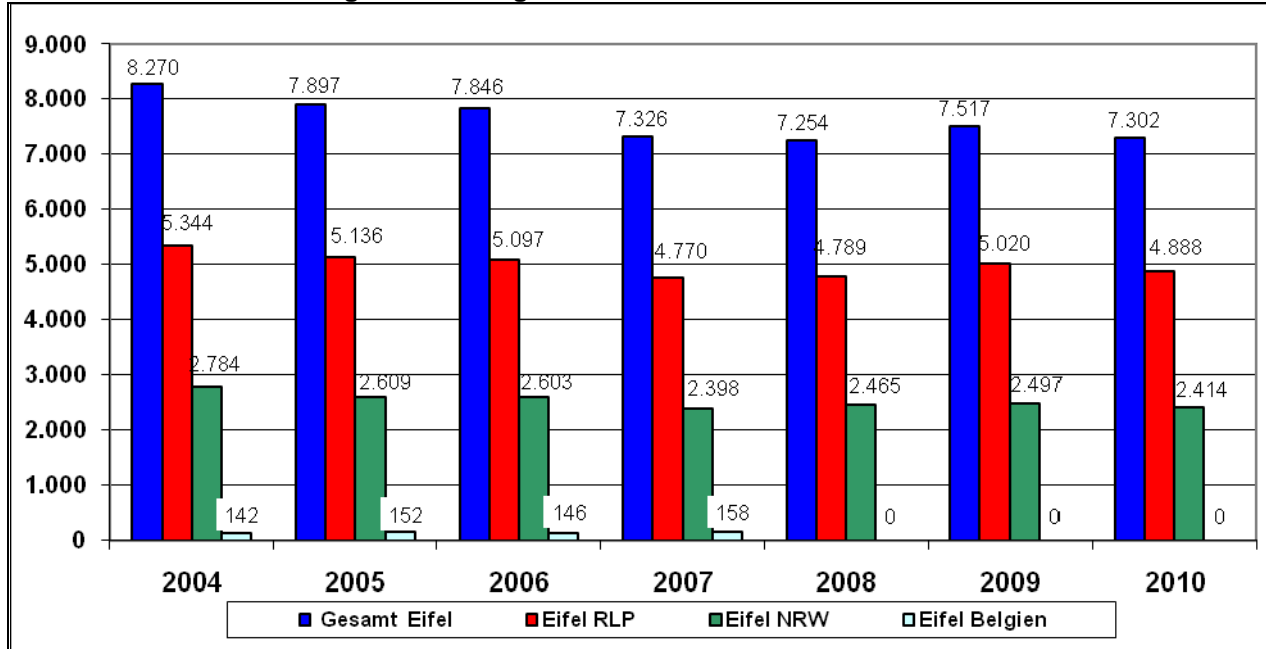
1.5.1 Regionalstatistik: Gewerbeanmeldungen 2004 – 2010

Bei der Betrachtung der Zahl der Gewerbeanmeldungen in der Region Eifel fällt auf, dass diese seit 2004 gesunken ist (Vgl. Tab. 2, Abb. 2). Die hohe Zahl der Gewerbeanmeldungen im Jahre 2004 (8.270 Anmeldungen) ist im erheblichen Maße auf die Gründungen aus der Arbeitslosigkeit, besonders in Form einer „Ich-AG“, zurückzuführen. Dies bezieht sich aber nur auf die deutsche Region Eifel. Die stärkste Abnahme der Gewerbeanmeldungen im Jahr 2007 hängt somit mit dem Auslaufen der „Ich-AG“ – Förderung aus dem Jahr 2004 zusammen. Sowohl in der NRW-Eifel als auch in der RLP-Eifel steigt die Zahl der Gewerbeanmeldungen zwischen 2007 und 2009 an. Im Jahr 2010 ist der Rückgang der Gewerbeanmeldungen in den beiden Bundesländern zu beobachten (Vgl. Tab. 2).

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen im Jahr 2010 ist sowohl in der NRW-Eifel als auch in der RLP-Eifel leicht zurückgegangen. Im Jahr 2010 meldeten in der Eifelregion 7.302 (ohne Kanton St.Vith, Vgl. Tab. 2) Menschen ihr Gewerbe an. Dies bedeutet einen Rückgang von 215 Gewerbeanmeldungen bzw. 2,9% gegenüber dem Jahr 2009 (Vgl. Abb. 3). Entsprechend ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen in NRW und in RLP ist gesunken (-1,6% bzw. -2,4%). Während 2009 die ungünstige Arbeitsmarktlage im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise den Ausschlag für die Steigerungen gab, ist es 2010 vor allem die anziehende Konjunktur, die mit größeren Arbeitsplatzangeboten vor allem die „Notgründungen“ aus der Arbeitslosigkeit reduzierte.

Die meisten Gewerbeanmeldungen in der deutschen Region Eifel fanden im Jahr 2010 in den Kreisen: Ahrweiler und Euskirchen statt, gefolgt von den Kreisen Mayen – Koblenz, Aachen und Bitburg-Prüm (Vgl. Tabelle 2). Nur in den Kreisen Düren, Trier-Saarburg und Cochem-Zell ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen im Jahr 2010 leicht gestiegen. In den restlichen Kreisen ist ein Rückgang bei den Anmeldungen zu beobachten.

Abb.2.: Gewerbebeanmeldungen in der Region Eifel 2004 - 2010



Quelle: LDS, DGStat, eigene Berechnungen und Darstellung

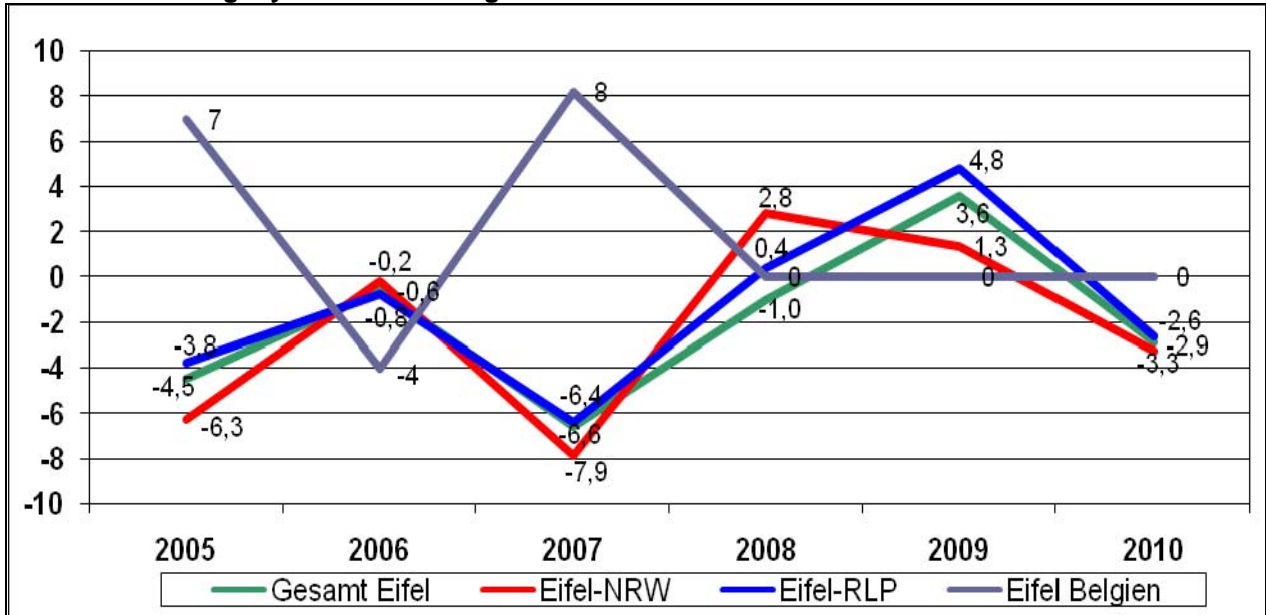
Tab. 2.: Gewerbebeanmeldungen 2004 - 2010

Region*	Gewerbebeanmeldungen						
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kreis Aachen	1.023	984	985	884	947	966	893
Kreis Düren	578	540	503	464	503	535	554
Kreis Euskirchen	1.183	1.085	1.115	1.050	1.015	996	967
NRW-Eifel	2.784	2.609	2.603	2.398	2.465	2.497	2.414
Kreis Berncastel-Wittlich	610	531	560	568	573	673	572
Kreis Bitburg-Prüm	916	898	807	804	770	864	869
Kreis Trier-Saarburg	433	411	424	366	463	364	422
Kreis Daun	678	666	649	577	577	708	671
Kreis Mayen-Koblenz	1.020	954	905	914	866	890	869
Kreis Ahrweiler	1.149	1.181	1.116	1.061	1.074	1.077	973
Kreis Cochem-Zell	538	495	636	480	466	444	512
RLP-Eifel	5.344	5.136	5.097	4.770	4.789	5.020	4.888
Amel	28	35	26	31	k.A.	k.A.	k.A.
Burg-Reuland	25	33	28	34	k.A.	k.A.	k.A.
St. Vith	20	12	20	22	k.A.	k.A.	k.A.
Büllingen	27	21	28	27	k.A.	k.A.	k.A.
Büttgenbach	42	51	44	47	k.A.	k.A.	k.A.
Kanon St. Vith	142	152	146	158	k.A.	k.A.	k.A.
Gesamt Eifel	8.270	7.897	7.846	7.326	7.254	7.517	7.302
NRW	201.935	188.613	186.413	180.727	175.014	182.328	179.413
RLP	46.550	43.558	44.480	41.540	40.706	42.208	41.205
Belgien	58.427	61.402	64.607	71.062	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: LDS, DGStat, eigene Berechnungen und Darstellung *enthält nur die Eifelgemeinden vgl. Tab.5.

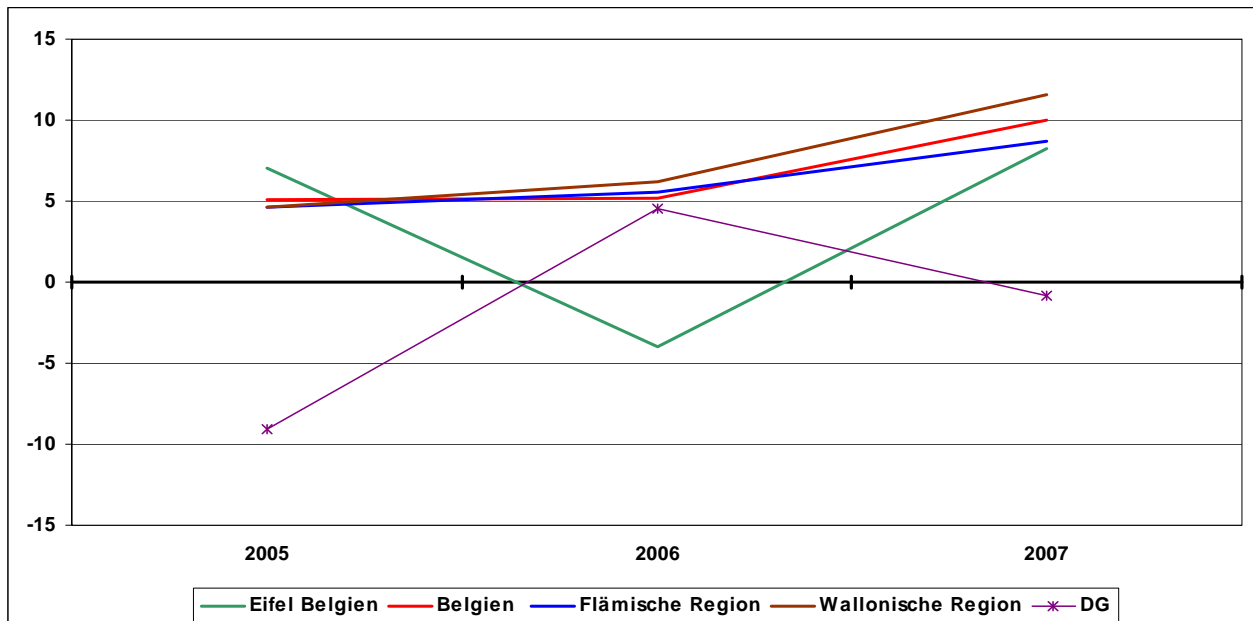
Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen in der belgischen Region Eifel belief sich im Jahr 2007 auf 158 Gründungen. Dies entspricht einer Steigerung von 8,2% gegenüber dem Vorjahr (Vgl. Abb.3). Die meisten Gründungen erfolgten in der Gemeinde Büttgenbach, gefolgt von Burg-Reuland und Amel.

Abb. 3.: Gründungsdynamik in der Region Eifel



Quelle: LDS, DGStat, eigene Berechnungen und Darstellung

Abb.4.: Gründungsdynamik in Belgien



Quelle: DGStat, eigene Berechnungen und Darstellung

Die Abbildung 4 zeigt die Gründungsdynamik in Belgien. Dabei ist der Anstieg der Gewerbebeanmeldungen seit 2004 sowohl für ganz Belgien als auch für wallonische und flämische Region erkennbar. Eine andere Tendenz ist für die Deutschsprachige Gemeinschaft und für die Eifel – Belgien beobachtbar. Während die Zahl der Betriebsgründungen 2007 in der Eifel – Belgien um 8,2% steigt, sinkt sie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft um -0,8% im gleichen Jahr.

1.5.2 Gründungssalden

Den hohen Zahlen der Gewerbebeanmeldungen stehen erhebliche Zahlen der Gewerbeabmeldungen gegenüber. Das Gründungssaldo ergibt sich somit aus der Differenz von Gewerbebeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen und gibt Auskunft über die Entwicklung des Unternehmensbestandes. Die Tabelle 3 zeigt die Gründungssalden für die Region Eifel im Zeitraum 2004 - 2010.

Tab. 3.: Gründungssalden in der Region Eifel 2004 - 2010

Region*	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Saldo Kreis Aachen	263	157 -40,3%	137 -12,7%	125 -8,8%	143 14,4%	120 -0,2%	26 -78,3%
Saldo Kreis Düren	134	115 -14,2%	61 -47%	90 47,5%	109 21,1%	134 22,9%	143 6,7%
Saldo Kreis Euskirchen	406	194 -52,2%	274 41,2%	205 -25,2%	142 -30,7%	186 31%	150 -19,4%
Saldo NRW-Eifel	803	466 -42%	472 1,3%	420 -11%	394 -6,2%	440 11,7%	319 -27,5%
Saldo Kreis Bernkastel-Wittlich	179	94 -47,5%	143 52,1%	129 -9,8%	33 -74,4%	215 551,5%	76 -64,6%
Saldo Kreis Bitburg-Prüm	314	182 -42%	179 -1,6%	148 -17,3%	(-32) -121,6%	164 612,5%	203 23,8%
Saldo Kreis Daun	268	115 -57,1%	166 30,7%	122 -26,5%	45 -63,1%	167 271,1%	201 20,4%
Saldo Kreis Trier-Saarburg	93	120 29%	107 -10,8%	62 -42,1%	148 138,7%	44 -70,3%	89 102,3%
Saldo Kreis Mayen-Koblenz	340	237 -30,3%	190 -19,8%	190 0%	113 -40,5%	158 39,8%	169 7%
Saldo Kreis Ahrweiler	348	287 -17,5%	226 -21,3%	188 -16,8%	118 -37,2%	97 -17,8%	138 42,3%
Saldo Kreis Cochem-Zell	162	40 -75,3%	122 205%	71 -41,8%	82 15,5%	112 -85,4%	173 54,5%
Saldo RLP-Eifel	1704	1075 -36,9%	1133 5,4%	910 -19,7%	507 -44,3%	957 88,8%	1049 9,6%
Saldo Kanton St Vith	-10	-26	-37	-126	k.A.	k.A.	k.A.
Saldo Eifel	2.497	1515 -39,3%	1568 3,5%	1204 -23,2%	901 -25,2%	1397 55%	1368 -2,1%

Quelle: LDS, DGStat, eigene Berechnungen und Darstellung *enthält nur die Eifalgemeinden vgl. Tab.5.

Alle Kreise der Eifelregion in Deutschland weisen im Jahr 2010 ein positives Gründungssaldo auf (vgl. Tab. 3). Das Saldo betrug im Jahr 2010 1.368 Gewerbeanmeldungen, was einen Rückgang von -21% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Das Gründungssaldo in der NRW-Eifel betrug 319 Gewerbeanmeldungen, was einem Rückgang von 27,5% entspricht. Dem gegenüber steht eine Zunahme der Gewerbeanmeldungen per Saldo in der RLP-Eifel um 9,6%.

Das Gründungssaldo im Kanton St.Vith ist seit 2004 stetig negativ (siehe Tab.4). Auch im Jahr 2007 wurden im Kanton St.Vith mehr Unternehmen abgemeldet als angemeldet. Das Gründungssaldo hat sich im Vergleich zu 2006 um 89 vergrößert und betrug im 2007 minus 126 Unternehmen.

Im Vergleich zu dem Vorjahr hat die Eifel im Jahre 2010 schlechter abgeschnitten. Es bedarf daher weiterer wesentlicher Anstrengungen in der Region um das Klassenziel zu erhalten.

Vor dem Hintergrund der politischen Forderung nach mehr Gründungen in der Eifelregion sind die Entwicklungen sehr unterschiedlich bei der Betrachtung der Gebietskörperschaften zu bewerten. Vielfach stellen die Einzelwerte Momentaufnahmen mit einer erheblichen Schwankungsbreite dar und zum anderen darf man die Gewerbeanzeigen auch nicht überbewerten. Entscheidend ist die Tragfähigkeit der Gründungen und damit ist die Qualität gemeint.

1.7 Echte Gründungen in der Eifel nach dem IfM-Standard

Das Grundproblem in Deutschland ist, dass es keine einheitliche Definition von Gründungen und Liquidationen gibt. Um dieses Problem zumindest ansatzweise zu lösen, hat das IfM Bonn bezüglich der Gewerbeanmeldungen eine Berechnungsmethode entwickelt, um die „echten Gründungen“ zu ermitteln. Die Berechnungsmethode beruht auf einer Bereinigung der vom Statistischen Bundesamt ausgewiesenen Zahlen von Gewerbeanmeldungen bzw. -abmeldungen in Deutschland um nicht gründungs- und liquidationsrelevante Komponenten (wie Unternehmensverlagerungen, Umwandlungen, Rechtsformwechsel, Nebenerwerbsgründungen/-aufgaben). Die aus der Berechnung resultierenden prozentualen Werte der bundesweiten Berechnung wurden auf die Regionalentwicklung ohne Rücksicht auf eventuelle Regionaleinflüsse übertragen. Dadurch ergeben sich ausschließlich rechnerische Näherungswerte über das „tatsächliche Gründungsgeschehen“ in der Eifel. Zu den Unternehmensgründungen zählen Betriebsgründungen von Hauptniederlassungen (also keine Zweigniederlassungen oder unselbstständige Zweigstellen, da diese wesentliche Merkmale der Selbstständigkeit fehlen) und „echte“ Kleingewerbegründungen¹³. Als Existenzgründungen werden Unternehmensgründungen sowie Übernahmen durch Erbfolge, Kauf oder Pacht angesehen (Unternehmensliquidationen und Liquidationen analog Gewerbeanzeigenstatistik).

1.7.1 3.500 echte Vollerwerbsgründungen pro Jahr in der Eifel

Nach dem vom IfM entwickelten Standard lassen sich für die Eifelregion rechnerisch die echten Existenzgründungen ermitteln. Danach sind 48,4% der Gewerbeanmeldungen so genannte „echte Gründungen“ und 30,7% sind die zunehmenden Nebenerwerbsgründungen. 3.534 „echten Vollerwerbsgründungen stehen 2.240 Nebenerwerbsgründungen“¹⁴.

¹³ Das IfM Bonn schätzt, dass 10% der Kleingewerbegründungen nur „Scheingründungen“ sind, die ihr Gewerbe nur anmelden, um z.B. günstige Einkaufskonditionen (Metroschein) zu erhalten, oder die ihr Gewerbe gar nicht aktiv ausüben wollen, und wertet deshalb nur 90% der ausgewiesenen Kleingewerbegründungen als „echte“ Kleingewerbegründungen (analog der Anteil bei den Aufgaben von Kleinbetrieben). Durch diese Bereinigung der Statistik versucht das IfM Bonn, die aufgeführten Einschränkungen der Statistik bezüglich der Scheingründungen/-liquidationen so weit wie möglich abzumildern.

¹⁴ Günterberg, B. (2011) Berechnungsmethode der Gründungs- und Liquidationsstatistik des IFM Bonn, S. 6.

Der Anteil der Frauen, die eine Existenzgründung bundesweit anmeldeten, lag im Jahr 2008 bei 33,2% und ist damit geringfügig höher als in den letzten fünf Jahren, in denen sich der Wert zwischen 32,6% und 32,9% bewegte. Im Jahr 2010 nahm dieser Wert aber wieder erstmals deutlich ab und betrug nur noch 30,4%. Erfahrungsgemäß ist der Anteil in der Eifel aber höher.

Der rechnerische Beschäftigungseffekt lag 2010, bezogen auf die Vollerwerbsgründungen im Bereich der Kleingewerbegründungen in der Eifelregion bei rund 5.500 Arbeitsplätzen auf der Basis von durchschnittlich 1,56 Arbeitsplätzen pro Gründung. (Dazu müssen noch die 800 freiberuflichen Gründer adiert werden vgl. 1.4.2)

1.7.2 Freie Berufe

Die Freien Berufe werden in den amtlichen Statistiken unzureichend abgebildet. Die Gründungsstatistik lässt keine Aussagen zu Freien Berufen zu, da diese laut Gewerbeordnung nicht meldepflichtig sind. Die folgenden Zahlen zu den Freien Berufen beruhen auf den Ergebnissen des Instituts für Freie Berufe (IFB) in Nürnberg. Das IFB wertet die Daten von Berufsorganisationen aus und schätzt z.T. die Zahlen auf Grundlage des Mikrozensus.

Zu Beginn des Jahres 2009 gab es in Deutschland etwa 1.053.000 Selbstständige in den Freien Berufen. Im Zeitraum von 1992 bis 2009 ist die Zahl der Selbstständigen in den Freien Berufen stetig gestiegen. Insgesamt hat sich die Zahl der Selbstständigen von 1992 auf 2009 um rund 540.000 erhöht und damit mehr als verdoppelt. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 4,3%. In die Zahl der Selbstständigen in den Freien Berufen sind alle Freiberufler einbezogen. Nach der Verteilung der Selbstständigen in den Freien Berufen auf die Berufsgruppen haben die Freien Heilberufe mit 30,6% den größten Anteil an den selbstständigen Freiberuflern, die Freien rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Berufe machen 27,4%, die Freien Kulturberufe 24,4% aus. Den geringsten Anteil halten die Freien technischen und naturwissenschaftlichen Berufe mit 17,6%. Für den Beginn des Jahres 2009 schätzt das IFB die Zahl der Erwerbstätigen in den Freien Berufen auf gut 4,0 Millionen. Rund 26% davon sind Selbstständige. Die Relation der Selbstständigen Freiberufler zu Gewerblichen Selbstständigen beträgt 1:4. D.h. um einen Anhaltspunkt für die Selbstständigkeit der Freiberufler in der Eifel zu bekommen, muss man davon ausgehen, dass sich jährlich etwa 800 Gründer im Freiberuflichen Bereich selbstständig machen. Eine ähnlich hohe Zahl kommt noch einmal für die Nebenberufliche Selbstständigkeit hinzu.

2. Wie nachhaltig sind Gründungen im Zeitverlauf?

Neu gegründete Unternehmen sind die großen Hoffnungsträger, denn sie tragen nicht nur zu einer deutlichen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region bei, sondern regen auch das wirtschaftliche Wachstum an. Damit Unternehmensgründungen die ihnen zugeteilte Rolle bei der Schaffung von Arbeitsplätzen auch wirklich erfüllen können, kommt es auf die Bestandsfestigkeit dieser Gründungen an¹⁵. Das Kernanliegen der Regionalentwicklung ist folglich die Bestandsfestigkeit dieser Gründungen und die sich daraus ergebende Frage, wie man bereits zum Zeitpunkt der Gründung erkennen kann, ob es sich um eine zukunftssträchtige Gründung handelt.

Die Gründungsforschung führt zwar seit einigen Jahren Studien durch, die die einzelnen Aspekte der Gründungen untersuchen. Diese kommen aber zu keinem schlüssigen Förderkonzept bzw. zu entsprechenden Empfehlungen¹⁶. Bisher gibt es daher kaum Erkenntnisse darüber, ob eine Gründung bereits im Gründungsprozess objektiv im Hinblick auf ihre Bestandsfestigkeit zu beurteilen ist. Markt- und weitere wirtschaftliche Einflüsse lassen daher eine zuverlässige Vorhersage im Gründungsprozess nicht zu (vgl. Tab.4).

¹⁵ Harhoff, D./Woywode, M. (1994): Überlebenschancen von Unternehmen-Eine empirische Analyse auf der Basis des Mannheimer Unternehmenspanels. In: Schmude, J. (Hrsg.): Neue Unternehmen-Interdisziplinäre Beiträge zur Gründungsforschung. S. 110. Heidelberg.

¹⁶ Für die Gründungsberatung sind diese Untersuchungen von Bedeutung, bleiben aber hinter den Erfahrungswerten erfahrener Berater zurück.

Tabelle 4: Potenzielle Einflussfaktoren auf die Bestandsfestigkeit von Unternehmen

Personenbezogene Faktoren (u. a.)	Unternehmensbezogene Faktoren (u. a.)	Umfeldbezogene Faktoren (u. a.)
Alter	Gründungsart	Standort
Geschlecht	Gründungsform	Kultur und gesellschaftliches Klima
Nationalität	Gründungsgröße	Wirtschaftspolitik / Fördermaßnahmen
Familiärer Hintergrund	Rechtsform	Ökonomische Situation
Soziales Umfeld	Branche	
Schulische / Berufliche Ausbildung	Planung	
Branchenerfahrung	Beratung	
Selbständigkeitserfahrung	Finanzierung	
Gründungsmotiv	Betriebliche Strategie	
Persönlichkeitsmerkmale (z. B. Kreativität, Dominanz-bedürfnis)	Marketing	

Quelle: eigene Darstellung

Nach den bisher vorliegenden Erkenntnissen der Gründungsforschung geht man von einer Bestandsfestigkeit eines Unternehmens aus, wenn es 5 Jahre und mehr besteht. Für die Region Aachen wurde die Bestandsfestigkeit anhand der Eintragungs- und Lösungsdaten der Handwerksrolle und des IHK-Registers überprüft. Danach bleiben im Laufe von fünf Jahren 55% eines Gründungsjahrganges bestehen¹⁷.

Bei ausschließlicher Betrachtung der Löschungen im Zeitraum von fünf Jahren fällt auf, dass bereits nach 12 Monaten mehr als die Hälfte der Gewerbeanmeldungen wieder gelöscht wurde. In der Abb. 7 sind alle Gründer, die ihre Existenz aufgegeben haben in den ersten 60 Monaten kumuliert dargestellt. Die Kurve zeigt die Bestandsdauer bezogen auf den Gründungsjahrgang über die ersten 60 Monate. Fazit: Wenn Gründer aufgeben, dann geben sie bereits zu 53,8% innerhalb der ersten 12 Monate auf¹⁸. Das entspricht knapp 25% der Gewerbeanmeldungen eines Jahrganges.

Bei der Analyse des Faktors Wirtschaftszweig fällt auf, dass die meisten Gründungen im Handel (28,5%) stattgefunden haben. 19,5% gründeten im Dienstleistungssektor, 13,6% in freien Berufen und 10,6% im Handwerk.

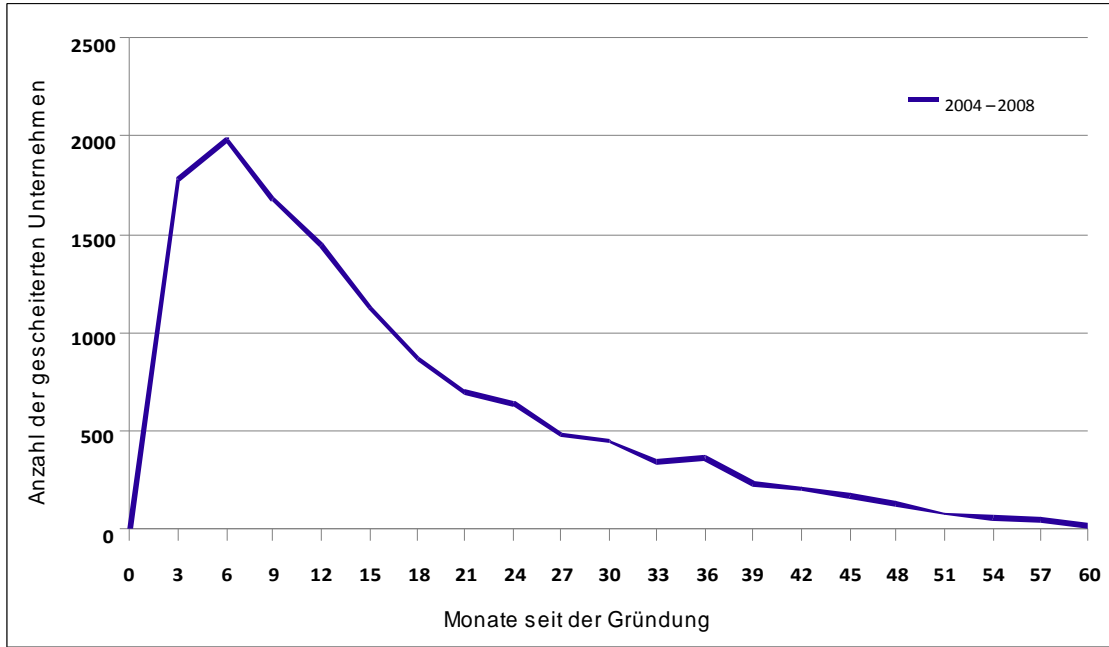
Bei Betrachtung der Branchen zeigt der Handel eine Überlebensquote von 65,1%. Im Bereich der Dienstleistungen überlebten 68,8% der Unternehmen und im Handwerk 67,4%. Erziehung und Unterricht, Grundstücks- und Wohnungswesen und verarbeitendes Gewerbe weisen Überlebensquoten von über 80% auf. Dagegen ist das Gaststättengewerbe durch die höchste Scheiterquote (42,3%) gekennzeichnet¹⁹.

¹⁷ Plata, Daria (2010): Die Bestandsfestigkeit neu gegründeter Unternehmen in der Region Aachen, S.70.

¹⁸ dito, S.73.

¹⁹ Plata, Daria (2010): Die Bestandsfestigkeit neu gegründeter Unternehmen in der Region Aachen, S.78.

Abb.: 7: Tätigkeitsdauer der gescheiterten Unternehmen innerhalb der ersten fünf Jahre für den Zeitraum 2004 - 2008



Quelle: Plata

2010, S. 73

3. Gründerzielgruppen

3.1 Technologieorientierte Gründungen und akademische Gründungen

Im Zentrum der regionalen Gründungsentwicklungen steht die regionale Marktdynamik; daher wurde seit den 80er Jahren verstärkt auf die Entwicklung innovativer Gründungen gesetzt. Grundsätzlich lösen technologieorientierte oder innovative Gründungen einen höheren Beschäftigungseffekt aus. Sie sind damit von vornherein für die Struktur einer Region von besonderer Bedeutung. Die Eifel ist zwar umgeben von Hochschul- und Forschungsstandorten wie Aachen, Jülich, Köln, Bonn, Trier, kann aber bisher von dem enormen Potenzial nicht profitieren.

Das ZEW in Mannheim untersucht besonders die Gründungen durch Akademiker und ermittelte für 2008 eine Quote von akademischen Gründungen zu wirtschaftsaktiven Gründungen von 7,7%. Auf die Region übertragen würde das anhand der oben beschriebenen Daten bedeuten, dass in der Eifel 2010 etwa 270 akademische Gründungen entstanden sind. In der Fachliteratur geht man von einer durchschnittlichen Mitarbeiterzahl von 3,9 pro akademische Gründung aus²⁰. Das hieße, dass unter Zugrundelegung der ZEW-Zahlen rund 1.000 Arbeitsplätze im Jahr 2010 in der Region entstanden sind.

3.2 Gründungen durch Frauen

Seit den 70er Jahren nimmt der Anteil der Frauen an den Selbstständigen kontinuierlich zu. Dennoch gründen Frauen immer noch seltener als Männer. Laut dem aktuellen KfW-Gründungsmonitor waren im Jahr 2008 nur 41% aller Gründenden Frauen und nach den IfM-Zahlen im Jahr lediglich 30,4%.

Die Gründe für die geringere Selbstständigkeit untersuchte die KfW im Jahre 2008 auf der Basis des KfW-Gründungsmonitors. Untersucht wurden der Einfluss von soziodemografischen Faktoren und

²⁰ Müller, Katrin: Gründungstätigkeit auf neuem Tiefpunkt; in ZEW Gründungsreport 2009

ausgewählten Persönlichkeitseigenschaften auf die Gründungswahrscheinlichkeit von Männern und Frauen²¹.

Wesentliche Ergebnisse sind: Trotz der recht ähnlichen Personeneigenschaften gründen Frauen weniger häufig als Männer. Die geringere Gründungswahrscheinlichkeit von Frauen dürfte daher zu einem großen Teil von nichtbeobachtbaren Eigenschaften und Verhaltensweisen abhängen. Beispielsweise nehmen Gründer die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für ihr Projekt positiver wahr und weisen dem Unternehmerprestige höhere Werte zu als Gründerinnen. Ihre eigene Befähigung zum Unternehmertum schätzen Gründer und Gründerinnen jedoch ungefähr gleich gut ein.²²

Bei der Förderung von Frauen im Gründungsgeschehen reicht es angesichts der bisherigen Ergebnisse nicht aus, an einer Erhöhung der formalen Qualifikation von Frauen anzuknüpfen. Vielversprechender erscheint es, an den gründungsrelevanten Einschätzungen anzusetzen, da diese offensichtlich in einem stärkeren Maß für die geringere Gründungsneigung von Frauen verantwortlich sind. Ziel ist es daher – bspw. durch Informations-, Beratungs- und Netzwerkangebote – gründungsförderliche Persönlichkeitseigenschaften, Fähigkeiten und Einstellungen zu stärken.

3.3 Gründungen von Migranten

Aktuellen Erhebungen des statistischen Bundesamtes zufolge haben 15,3 Millionen Menschen oder knapp 19% der Wohnbevölkerung in Deutschland einen Migrationshintergrund (Statistisches Bundesamt 2006). Existenzgründungen von Migranten sind nicht nur für Wachstum und Beschäftigung bedeutend, sondern auch wünschenswert, da sie die wirtschaftliche und soziale Integration fördern.

Auf Basis des KfW-Gründungsmonitors wurde 2007 eine Studie über das Verhalten der Gründer mit Migrationshintergrund erstellt. Dabei zeigt sich, dass Migranten gründungsaffiner als Deutsche sind: die Gründerquote unter den Migranten von 2,9% übersteigt die Quote der Deutschen um 0,3 Prozentpunkte und Migranten gründen signifikant häufiger als Deutsche im Vollerwerb. Gut jeder zehnte Gründer ist ausländischer Herkunft. Innerhalb der Gruppe der Gründer mit Migrationshintergrund stellen Personen türkischer Abstammung traditionell den größten Anteil (22%). Eine in den letzten Jahren stark gewachsene Bedeutung kommt jedoch Gründern mit osteuropäischem Hintergrund zu, deren Anteil inzwischen zusammen genommen knapp 30% beträgt. Migranten gründen vergleichsweise oft im Handel oder im Gastgewerbe, wobei die traditionelle Gastronomie-Orientierung zahlenmäßig an Bedeutung verloren hat. Ebenfalls zugenommen hat der Frauenanteil unter den Gründern mit ausländischer Herkunft.

Im Vergleich zu deutschen Gründern sind Migranten bei der Gründung im Durchschnitt gut sechs Jahre jünger und hinsichtlich der formalen Ausbildung stark sowohl in den niedrigen als auch in den höheren Qualifikationssegmenten vertreten. Da Gründer mit Migrationshintergrund zudem Beratungsangebote beim Schritt in die Selbstständigkeit ähnlich intensiv nutzen wie deutsche Gründer, kann die häufig vertretene These, Migranten seien schlechter als Deutsche auf ihr Gründungsvorhaben vorbereitet, nicht bestätigt werden.²³

Für die Eifel kann anhand der Zahlen des IfM Bonn eine Berechnung durchgeführt werden. Für 2008 hat das Institut einen Anteil von 25% durch Ausländer ermittelt.²⁴ Möglicherweise ist dieser Anteil noch höher, da hierbei die Staatsangehörigkeit abgefragt wurde und die nicht-deutsche Herkunft unberücksichtigt blieb. D.h. in der Region Aachen entfallen für 2010 von den 3.530 Vollerwerbsgründungen 880 Gründungen auf Ausländer. Wahrscheinlich ist die Zahl aber geringer, da in den ländlichen Gebieten der Bevölkerungsanteil auch geringer ist als in den verdichteten Räumen. Das Hauptproblem mit dieser

²¹ Furdas und Kohn, 2009

²² KfW (Hrsg.): Gründungsaktivität von Frauen und Männern in Deutschland – Gleiche Voraussetzungen, andere Einstellungen?!, Juni 2009, Frankfurt

²³ KfW (Hrsg.), Unternehmensgründungen von Personen mit Migrationshintergrund, September 2007

²⁴ Wallau, Frank, Günterberg, Brigitte: Gründungs- und Liquidationsgeschehen 2008 in Deutschland und in den Bundesländern; Vortrag Mai 2009 in Düsseldorf ; Sitzung des Bund-Länder-Ausschusses Mittelstand,

Gruppe von Gründern ist ihre Heterogenität in Bezug auf ihre Sprachkenntnisse und ihre kulturellen Eigenarten. Für die Gründerberatung stellt das ein erhebliches Problem dar.

3.4 Gründungen durch Ältere (50Plus)

Nach einer Studie des IfM, Bonn, zeigt sich, dass Ältere sowohl eine geringere Gründungsneigung als auch eine geringere Gründungswahrscheinlichkeit aufweisen als Jüngere. Auch unter Kontrolle potenzieller Erfolgsfaktoren übt das höhere Alter einen negativen Einfluss auf die Gründungsaktivität aus. Personen über 50 Jahre weisen c.p. eine um ca. 13 % niedrigere Gründungsneigung und eine um ca. 16 % geringere Gründungswahrscheinlichkeit auf als Jüngere.

Gründungen durch Ältere bringen vor allem ihre langjährig erworbenen beruflichen Qualifikationen und Ihre Lebenserfahrung mit ein und ggf. eine gute Portion Projekt- und Teamerfahrung. Ihre Vorteile sind die Kenntnis ihrer Branchen, Lieferanten und Bedürfnisse der potenziellen Kunden. Sie sind krisenerprobt und es gewohnt, Verantwortung zu übernehmen.

Unter dem Blickwinkel des demographischen Faktors ist die Gruppe der älteren Gründen nicht mehr zu vernachlässigen. Erfahrungsgemäß wird jedoch dieses Potenzial verstärkt aus der Arbeitslosigkeit kommen, sofern nicht durch den Fachkräftemangel in der Wirtschaft auch diese Kräfte längerfristig in den Arbeitsprozess eingebunden bleiben. Dagegen ist nicht bekannt wie groß das Potenzial an Gründerinnen und Gründern ist, die älter als 50 sind. Wenn man die Selbstständigkeitsquote zugrunde legt von ca. 11% und berücksichtigt, dass deutlich weniger sich selbstständig machen, dann dürfte die Neigung lediglich bei 7-8% des Bevölkerungsquerschnitts liegen.

4 Gründungen aus der Arbeitslosigkeit

Die gesamtwirtschaftliche Wirkung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit hinsichtlich der Schaffung von Beschäftigung, der Förderung des Strukturwandels und der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft muss zurückhaltend eingeschätzt werden.

In Deutschland sind rund 20% aller Gründer vor ihrem Schritt in die Selbstständigkeit arbeitslos. Die Gründung einer eigenen Unternehmung stellt für viele Arbeitslose – insbesondere auch für Langzeitarbeitslose – eine Alternative zur Erwerbslosigkeit dar. In der Regel finanzieren Arbeitslose ihre kleinvolumigen Gründungen zu einem großen Teil mit Kapital von Freunden und Verwandten und nehmen Zuschüsse der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch. Gleichzeitig haben Gründer aus der Arbeitslosigkeit größere Finanzierungsschwierigkeiten als andere Gründer. Bei steigenden Arbeitslosenzahlen und dem proportional daraus resultierendem Anstieg von so genannten ‚Notgründungen‘ werden die Finanzierungsprobleme im Mikrobereich noch deutlicher sichtbar.

Für die Eifel wären das nach den vorliegenden Berechnungen rund 700 Gründungen für 2010 im Bereich der Vollerwerbstätigkeit gewesen. Gründungen aus der Arbeitslosigkeit schaffen weitaus weniger Arbeitsplätze als andere Unternehmensgründungen. Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Studie der KfW Bankengruppe und des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) aus dem Jahr 2004. Diese hatten erstmals seit Einführung der „Ich-AG“ Gründungen aus der Arbeitslosigkeit auf repräsentativer empirischer Basis analysiert. Etwa drei Viertel der von vormals Arbeitslosen gegründeten Unternehmen sind Ein-Mann-Betriebe, die durchschnittliche Mitarbeiterzahl liegt bei 2,0 nach den ZEW-Berechnungen und liegt damit über dem Durchschnitt von 1,56. Vormals arbeitslose Gründer unterscheiden sich der Untersuchung zufolge hinsichtlich Alter, Geschlecht und Bildung kaum von anderen Gründern. Sie verfügen jedoch über ein deutlich niedrigeres Haushaltseinkommen und die eigenen finanziellen Ressourcen bestimmen die Selbstständigkeitsentscheidung stärker als bei anderen Gründern. Dies kann jedoch ihre geringere Neigung zu investieren und Mitarbeiter einzustellen nicht vollständig erklären. Einige Indikatoren sprechen dafür, dass die Gründungsentscheidung Arbeitsloser stärker dadurch motiviert ist, der Arbeitslosigkeit zu entkommen, als durch den Wunsch, eine eigene Geschäftsidee erfolgreich zu realisieren. Solche Gründer sind daher bestrebt, das finanzielle Risiko möglichst gering zu halten. Auch der Anreiz, durch den Weg in die mit Überbrückungsgeld oder

Existenzgründungszuschuss geförderte Selbständigkeit den Anspruch auf Transferleistungen zu verlängern, spielt offenbar eine Rolle bei ihrer Gründungsentscheidung.

5 Finanzierungen von Gründungen

Ein entscheidender Einfluss auf das Gründergeschehen kommt der Finanzierungsförderung zu. Deutlich konnte man diese Entwicklung bei der „Ich-AG“-Förderung ablesen. Durch einen Rechtsanspruch auf die Förderung gab es eine erhebliche Zunahme in der Gründungslandschaft. Eine nachhaltige Entwicklung hinsichtlich der Gründerdynamik hat diese Art der Förderung aber nicht ausgelöst. Sollte der Rechtsanspruch der Arbeitslosen auf eine Förderung weiter reduziert werden, wird es erneut zu einer Halbierung der Zahlen kommen. Man wird dann mit nur noch ca. 350 Gründern aus der Arbeitslosigkeit jährlich rechnen können. Der Anreiz zur Selbstständigkeit steht und fällt mit einer Förderung.

Abgesehen von einer Startförderung durch die Arbeitsagenturen spielt die Finanzierung von Gründungen eine erhebliche Rolle besonders im Hinblick auf die Bestandsfestigkeit der Unternehmungen. Viele der Gründungen scheitern an der unzureichenden Kapitaldecke in der Anfangsphase.

Trotz der vorhandenen Förderangebote ist der Zugang zu Unternehmenskrediten erheblich eingeschränkt. Rund 60% der Gründungen werden ausschließlich mit Eigenkapital gegründet. 25% erhalten Bankkredite oder Mezzanine-Finanzierungen von Banken. 15% haben zwar einen Bedarf an Unternehmenskrediten²⁵, erhalten aber in der Regel nicht das notwendige Kapital, was sie logischerweise häufig zur Aufgabe zwingt oder die Gründung unterbleibt.

Auf der Basis der Kleinstgründungen im Vollerwerb vor dem regionalen Hintergrund müssten demnach 2010 rund 8800 Unternehmen Kredite oder Fördermittel erhalten haben. Die Hauptlast der Kreditversorgung bei Gründern tragen die Sparkassen und Genossenschaftsbanken in der Eifel. Da keine Zahlen über die Finanzierungen von Gründungen in der Eifel vorliegen, kann man allenfalls spekulieren. Erfahrungsgemäß liegt aber zu einem Drittel bei den Aufgaben die Ursachen in der mangelhaften Finanzierung. Daran konnte auch die Bereitstellung an Mikrofinanzierungen nichts ändern.

6 Sensibilisierung für die unternehmerische Selbstständigkeit

Die mittel- und langfristige Vergrößerung des Gründungspotenzials setzt voraus, dass bereits Schülerinnen und Schüler frühzeitig für die unternehmerische Selbstständigkeit sensibilisiert werden.

Bislang spielt das Thema unternehmerische Selbstständigkeit in den Lehrplänen eine untergeordnete Rolle. Die Schulen könnten insofern Hilfestellung leisten, als unternehmerisches Denken und Handeln eingeübt, die Existenzgründung als berufliche Perspektive eröffnet und erste Erprobungsformen im Kleinen geschaffen werden, ohne jedoch die Auszubildenden oder Schüler in diese Richtung zu drängen. Sinnvoll wäre eine Verankerung in den Lehrplänen, eine umfassende Qualifizierungsoffensive der Lehrkräfte, die Einführung eines Wahlpflichtfachs "Selbstständigkeit/ Unternehmertum" im Rahmen der beruflichen Ausbildung bzw. Orientierungsphase sowie die stärkere Vernetzung von Unternehmen, Schulen, betriebsübergreifender Ausbildung und den Wirtschaftskammern. Der Grundgedanke ist in der Regel im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts zwischen 2 und 4 Unterrichtsstunden transportierbar.

An den allgemeinbildenden Schulen kämen in erster Linie die Gymnasien in Frage. Auch hier könnte analog zu den berufsbildenden Schulen Veranstaltungen angeboten werden. Damit die Lehrkräfte weitaus stärker als bisher überzeugt und befähigt werden, gründungsrelevante Kenntnisse an Schüler zu vermitteln, sollte das Thema "Wirtschaft und unternehmerische Selbstständigkeit" stärker in der Lehreraus- und -fortbildung verankert werden. Eine weitere Möglichkeit, Lehrkräfte bei der Vermittlung wirtschaftsrelevanter Themen im Unterricht zu unterstützen, bestünde in Ergänzung zu den bisherigen Angeboten, in der Förderung von Begegnungen von Schüler/innen mit Expert/innen aus der Praxis.

²⁵ FAST-Studie: Mikrofinanzierung und Mezzanine-Kapital, Mai 2009

7 GründerRegion Eifel

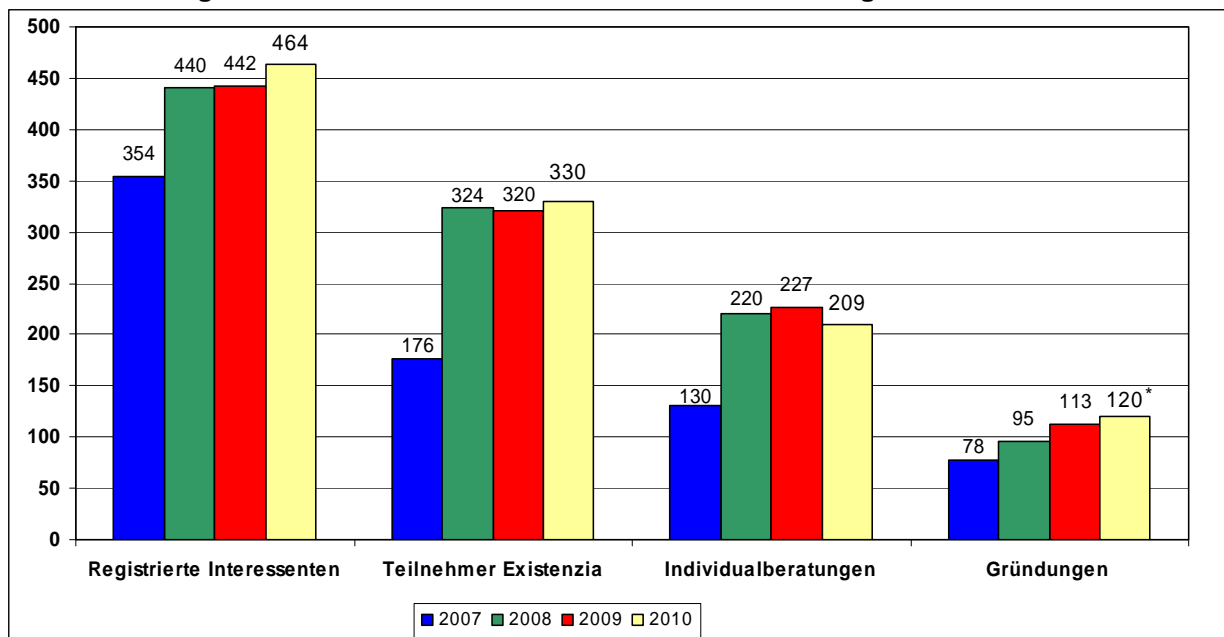
7.1 NRW-Eifel Jahresauswertung der Netzwerkpartner 2007 – 2010

In NRW gibt es seit 2007 fünf STARTERCENTER in der GründerRegion Aachen, in denen zentral alle Gründer beraten werden. Die folgende Auswertung bezieht sich ebenso auf die oben genannte Gebietskulisse (Tabelle 1). Die Beratungsstandorte für die Eifelkunden sind Aachen, Düren und Euskirchen. Da die STARTERCENTER eine gemeinsame Datenbank führen, ist eine Jahresauswertung für die gesamte NRW-Eifel möglich.

Die Ergebnisse der Jahresauswertung 2007 bis 2010 für die Eifel - NRW beruhen auf den in der „GUWU_SC“ – Datenbank dokumentierten Datensätzen. Grundsätzlich ist seit der Gründung des STARTERCENTER NRW in der GründerRegion Aachen eine kontinuierliche leichte Steigerung der Kundenzahlen erkennbar.

Im Jahr 2010 ist sowohl die Zahl der registrierten Interessenten als auch die Zahl der EXISTENZIA - Teilnehmer leicht gestiegen (5% bzw. 3%). Bei den Individualberatungen, die bei den Beratern des STARTERCENTERS NRW in Anspruch genommen wurden, ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang von 8% erkennbar. Dennoch ist ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Gründungen, die durch das SC NRW in der Eifel - NRW begleitet wurden, zu beobachten (6%).

Abb. 5.: Leistungsbilanz STARTERCENTER NRW in der NRW-Eifelregion 2007 - 2010



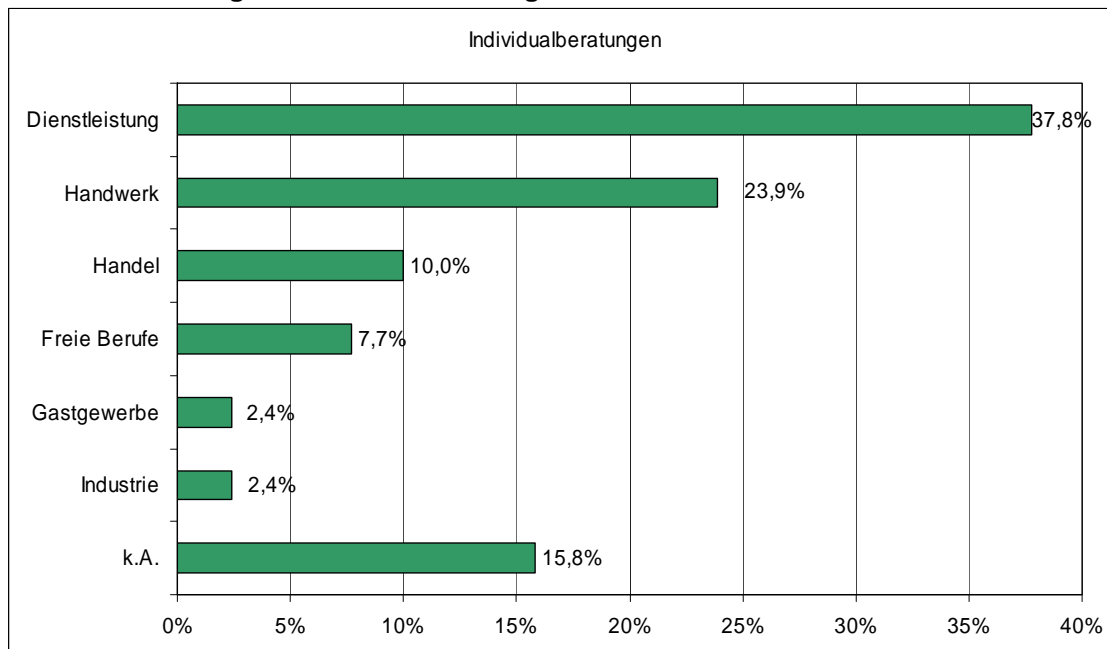
Quelle: GUWU_SC, eigene Darstellung

* Die Zahl setzt sich zusammen aus nachweislich Gewerbeanmeldungen und einem Anteil an Freiberufler, der konservativ geschätzt wird.

Jahresauswertung der Individualberatungen nach den Einzelaspekten

Aufgrund der vorhandenen Datenlage ist es möglich, die Individualberatungen auch nach Einzelaspekten auszuwerten. Bei der Betrachtung der Individualberatungen nach Branchen ist der hohe Anteil an Dienstleistungen auffällig (37,8%) (Vgl. Abb. 6). Die zweitgrößte Branche stellt das Handwerk dar, gefolgt vom Handel und Freien Berufen. Fast 16% der Personen, die eine Beratung in Anspruch genommen haben, machen keine Angaben zur Branche, in der die Gründung stattfinden wird.

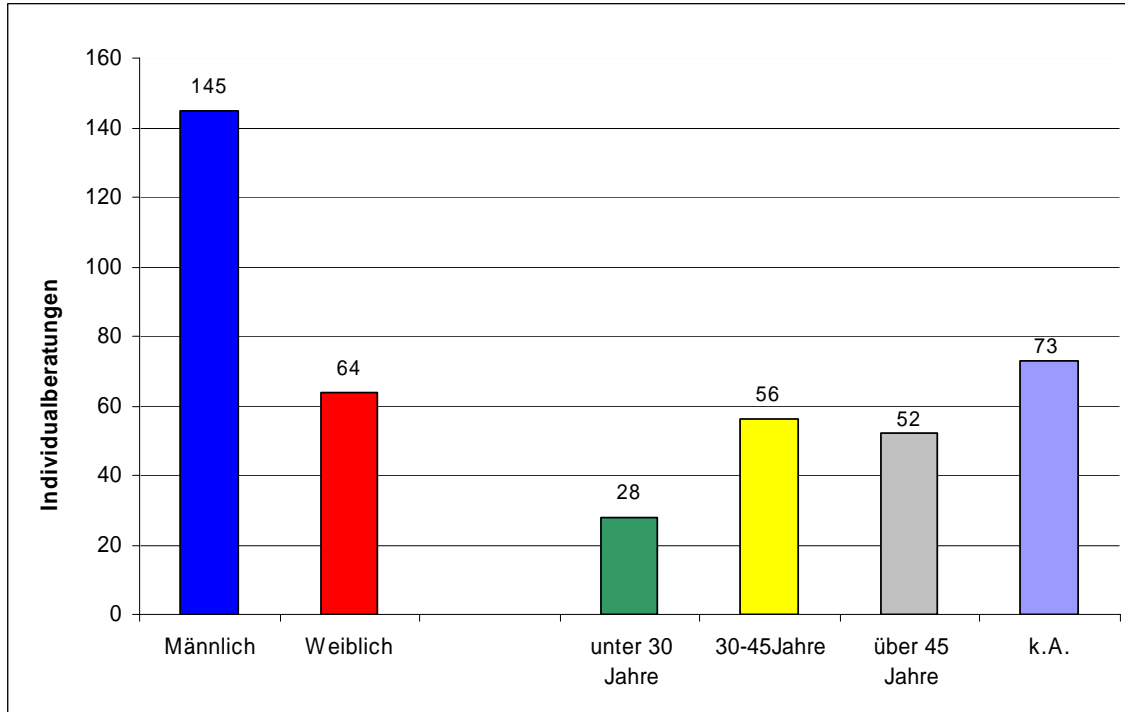
Abb.6.: Verteilung der Individualberatungen 2010 nach Branche



Quelle: GUWU_SC, eigene Darstellung

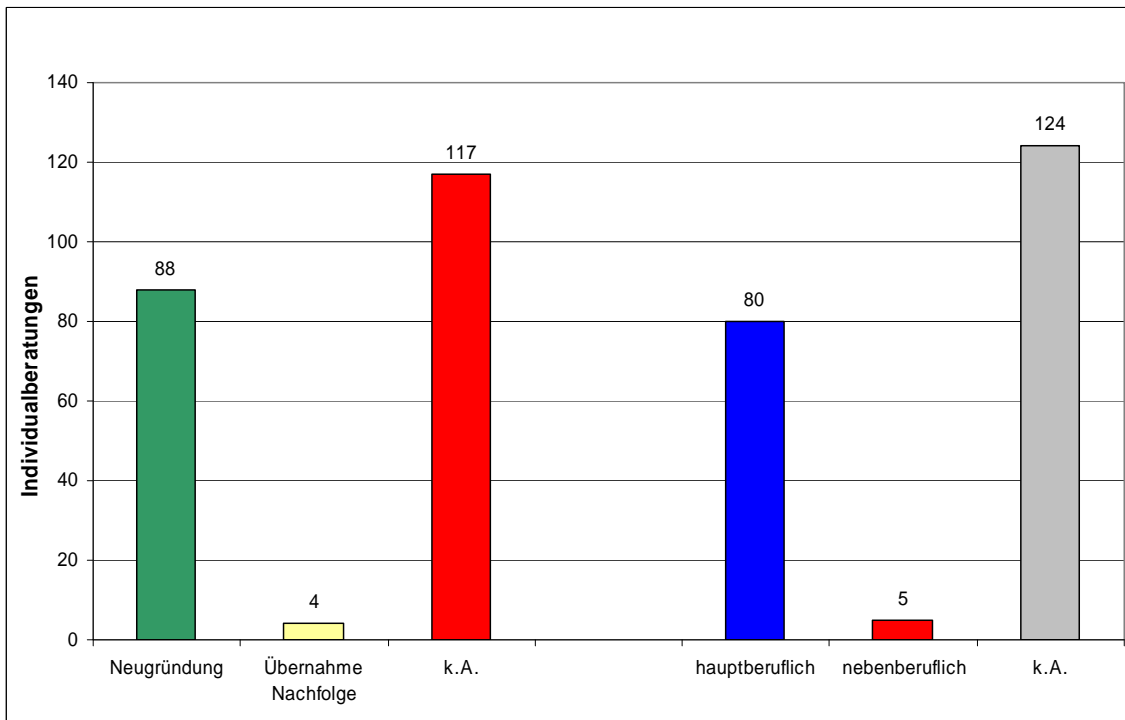
Die Altersstruktur der Gründer und Gründerinnen bewegt sich mit 27% überwiegend in der Altersgruppe „30 - 45 Jahre“. Unter 30 Jahren haben 13,4% die Beratung in Anspruch genommen. Bemerkenswert ist der recht hohe Anteil an Gründern, die älter als 45 Jahre sind (25%). Der Anteil der Gründerinnen bewegt sich mit 30% im klassischen Bereich der Statistik (Vgl. Abb. 7). Die Auswertung nach der beruflichen Situation ist nur bedingt aussagefähig, weil die Mehrheit der Gründer keine Angaben dazu macht. Ca. 18% der Gründer bezieht ALG-1 oder ALG-2. Nur 6,7% der Gründer stehen in einem Beschäftigungsverhältnis. Die meisten Gründungen sind hauptberufliche Neugründungen. Beteiligungen sowie Übernahmen bilden in der Beratung nur eine sehr kleine Gruppe (Vgl. Abb.8.)

Abb. 7.: Verteilung der Individualberatungen 2010 nach Geschlecht und Alter



Quelle: GUWU_SC, eigene Darstellung

Abb.8.: Verteilung der Individualberatungen 2010 nach Gründungsvorhaben und nach Voll- und Nebenerwerb



Quelle: GUWU_SC, eigene Darstellung

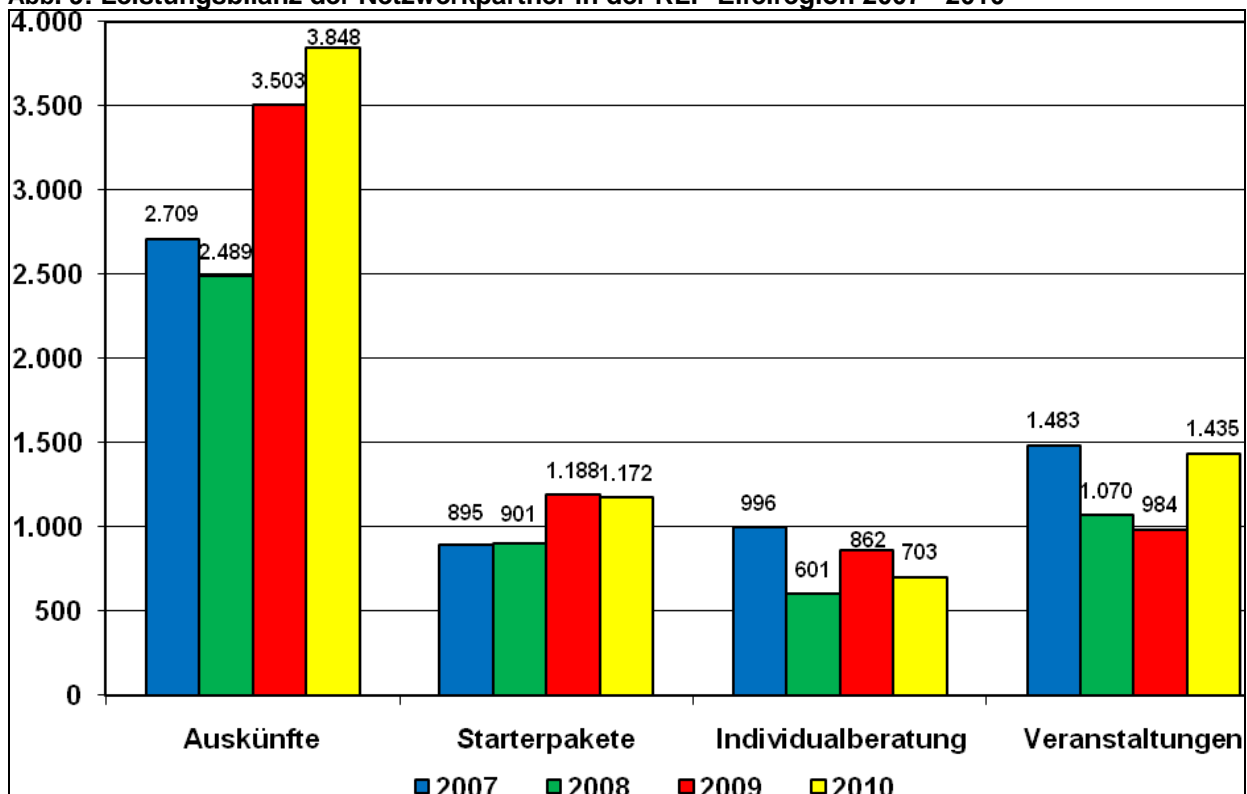
7.2 Jahresauswertung der Netzwerkpartner in der RLP-Eifel 2007 – 2010

In der RLP-Eifel sind die Netzwerkpartner der Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern Trier und Koblenz und die Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Kreise im Bereich der Existenzgründungsförderung aktiv. Hervorzuheben ist an dieser Stelle die Initiative „Gründen auf dem Land“ in der Vulkaneifel, Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell. Daneben gibt es noch die Startercenter der Kammern.

Eine gesonderte Statistik für die Region der Eifel gibt es in den entsprechenden Institutionen nicht, sodass anhand einer Umfrage das Leistungsspektrum der Netzwerkpartner abgefragt wurde. Hieraus ergibt sich das folgende Bild (Abb. 9). Einige Wirtschaftsförderer konnten keine Angaben machen. Die Zahlen beruhen auf eigene Berechnungen sofern keine exakten Zahlen für das Gebiet der Eifel vorgelegt werden konnten.

Auch im Einzugsgebiet der RLP-Eifel ist die Gründungsdynamik ungebrochen. Da das Gebiet doppelt so groß ist, liegen die Werte auch erheblich über den Werten der NRW-Eifel.

Abb. 9: Leistungsbilanz der Netzwerkpartner in der RLP-Eifelregion 2007 - 2010



7.3 Jahresauswertung der Netzwerkpartner in der DG-Eifel 2010

Die Xistence-Initiative der Deutschsprachigen Gemeinschaft organisiert alle 2 Wochen eine kostenlose Informationsveranstaltung zum Thema „Der Weg in die Selbstständigkeit“. An diesem Vormittag erhält der Teilnehmer Informationen zur Vorbereitung und zu den gesetzlichen Bedingungen einer selbstständigen Tätigkeit sowie zu den formalen Schritten einer Unternehmensgründung. Neben 26 Info-Veranstaltungen im Kanton Eupen fanden im Kanton St. Vith vorwiegend Einzelgespräche statt. Für die gesamte DG wurden 363 Kandidaten informiert und beraten. Wer nach der Info-Veranstaltung seine Projektidee weiter ausarbeiten möchte, kann eine oder mehrere individuelle Beratungen in Anspruch nehmen. Dieses Angebot nahmen rund 56 Personen wahr. Von den 2010 beratenen Kandidaten haben bislang 65

Personen den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Diese Zahl wird erfahrungsgemäß noch steigen, da sich der Zeitraum zwischen Beratung und Gründung über mehrere Monate hinziehen kann. Eine Differenzierung nach Eifelkommunen ist nicht möglich.

8. Zukünftige Aufgabenfelder

Trotz der Verbesserung der Gründungssituation in der Eifel reichen die bisherigen Anstrengungen noch nicht aus. Für politische Handlungsansätze bedeutet das, dass die Gründungsförderung einen langen Atem braucht, -mindestens 10 Jahre –werden benötigt um Veränderungen in der Gründungsneigung herbeiführen. Dazu gehört auch ein positives Gründungsklima mit den entsprechenden Rahmenbedingungen.

Für eine langfristige Perspektive sind die Qualitätsgründungen oder, anders ausgedrückt, die Tragfähigkeit der Gründungen entscheidend. Um die Gründungsquote in der Eifel zu erhöhen ist es daher notwendig, künftig zielgruppenspezifisch vorzugehen.

Alle Versuche, Gründungen bereits zum Zeitpunkt der Gründung auf ihre Bestandsfestigkeit zu testen, sind mehr oder weniger fehl geschlagen. Der Schlüssel für eine erfolgreiche Gründung liegt aber, wenn man den Forschungsergebnissen trauen darf, in der Unternehmerpersönlichkeit. Hier gilt es auf Dauer anzusetzen. Zum einen beinhaltet das eine frühzeitige „Ausbildung“ zum Unternehmer, und dafür ist es notwendig die künftigen Gründer in allen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen zu erreichen. Ausserdem wird sich die künftige Arbeit auf Zielgruppen mit hohen Potentialen konzentrieren. Dazu zählen zweifelsohne die Akademiker, Frauen, Ältere und Migranten.

Eine Chance liegt in der Nachsorge der Gründungen. Um tragfähige Existenzgründungen verstärkt auch zu unterstützen, ist es notwendig, nicht nur einmal Hilfestellung zu leisten, sondern diese darüber hinaus auch für die Existenzfestigung anzubieten.

Um die Gründungsatmosphäre in der Eifel zu fördern, ist es notwendig den Gedanken einer Existenzgründung auch als Alternative für das künftige Berufsleben an alle Schüler heranzutragen. Dabei ist es notwendig von den allgemein bildenden Schulen bis zu den Berufsbildenden Schulen alle Schüler der Region zu erreichen. Das führt konsequent durchgeführt über einen Zeitraum von fünfzehn Jahren auch zu entsprechenden Effekten.

Die „Ich-AG“-Förderung hat gezeigt, dass von einer finanziellen Förderung erhebliche Impulse ausgehen. Da die mangelnde Finanzierung der Hauptscheiterungsgrund für eine Existenzgründung darstellt, ist eine dringende Aufgabe in der Region diejenigen zu unterstützen, die bisher bei ihrem Gründungsvorhaben unterfinanziert sind. Die Vergabe von Mikrodarlehen oder die Schaffung eines Seed-Fonds sind zwar gute Ansätze, haben aber für die breite Masse der Gründungen keine Bedeutung.

9. Die Akteure im Gründernetzwerk Eifel und die Gebietsabgrenzung

<p>Birgit Müller-Langohr Startercenter NRW Düren Kreis Düren Bismarckstr. 16, 52351 Düren Tel.: 02421 22-2558 startercenter@kreis-dueren.de www.kreis-dueren.de</p>	
<p>Gerd Schäfer Startercenter NRW Euskirchen Kreis Euskirchen Wirtschaftsförderung Jülicher Ring 32, 53877 Euskirchen Tel.: 02251 15-113 gerd.schaefer@kreis-euskirchen.de www.kreis-euskirchen.de</p>	
<p>Gerti Steffens Startercenter NRW Aachen WFG der StädteRegion Aachen Mauerfeldchen 72, 52146 Würselen Tel.: 02405 4995534 g.steffens@wfg-aachen.de www.wfg-aachen.de</p>	
<p>Friedrich-Wilhelm Weber Startercenter NRW Aachen Handwerkskammer Aachen Sandkaulbach 21, 52062 Aachen Tel.: 0241 471129 wilhelm.weber@hwk-aachen.de www.hwk-aachen.de</p>	
<p>René Oebel Startercenter NRW Aachen IHK Aachen Theaterstr. 6 - 10, 52062 Aachen Tel.: 0241 4460-227 rene.oebel@aachen.ihk.de www.aachen.ihk.de</p>	
<p>Markus Lautwein Fachbereich Wirtschaftsförderung Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich Kurfürstenstr. 16, 54516 Wittlich Tel.: 06571 14-2494 markus.lautwein@bernkastel-wittlich.de www.bernkastel-wittlich.de</p>	

<p>Hubert Rommelfanger WFG Wirtschaftsförderung im Landkreis Trier-Saarburg GmbH Kreisverwaltung Trier-Saarburg Willy-Brandt-Platz 1, 54290 Trier Tel.: 0651 715-437 hubert.rommelfanger@trier-saarburg.de www.trier-saarburg.de</p>	
<p>Günter Gansen SBP Strukturfördergesellschaft Bitburg-Prüm mbH Kreisverwaltung Bitburg-Prüm Trierer Str. 1, 54634 Bitburg Tel.: 06561 15-3530 gansen@sbp-online.de www.sbp-online.de</p>	
<p>Peter Klas WFG Vulkaneifel mbH Kreisverwaltung vulkaneifel Mainzer Str. 25, 54550 Daun Tel.: 06592 933-205 peter.klas@vulkaneifel.de www.wfg-vulkaneifel.de</p>	
<p>Heiko Kreutz Abt. Wirtschaftsförderung, Strukturentwicklung Kreisverwaltung Cochem-Zell Endertplatz 2, 56812 Cochem Tel.: 02671 61-888 wirtschaftsfoerderung@cochem-zell.de www.cochem-zell.de</p>	
<p>Reinhold Reichert Wirtschaftsförderung Kreisverwaltung Ahrweiler Wilhelmstr. 24 - 30 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler Tel.: 02641 975344 reinhold.reichert@aw-online.de www.wirtschaftsfoerderung-kreis-ahrweiler.de</p>	
<p>Hans-Peter Schomisch Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH Kreisverwaltung Mayen-Koblenz Bahnhofstr. 9, 56068 Koblenz Tel.: 0261 108-282 hans-peter.schomisch@wfg-myk.de www.wfg-myk.de</p>	

<p>Christian Neuenfeldt Existenzgründung/Starterzentrum Handwerkskammer Trier Loebstr. 18, 54292 Trier Tel.: 0651 207-132 cneuenfeldt@hwk-trier.de www.hwk-trier.de</p>	 <p>Handwerkskammer Trier</p>
<p>Frank Schmidt Geschäftsführer Zentrale Dienste IHK Trier Herogenbuscher Str. 12, 54292 Trier Tel.: 0651 9777-601 schmidt@trier.ihk.de www.ihk-trier.de</p>	 <p>IHK Trier</p>
<p>Stephanie Binge Starterzentrum RLP Koblenz Handwerkskammer Koblenz Friedrich-Ebert-Ring 33, 56068 Koblenz Tel.: 0261 398248 beratung@hwk-koblenz.de www.hwk-koblenz.de</p>	 <p>Handwerkskammer Koblenz</p>
<p>Patric Raeschke Referent Existenzgründung & Unternehmensförderung IHK Koblenz Schlossstr. 2, 56068 Koblenz Tel.: 0261 106-262 raeschke@koblenz.ihk.de www.ihk-koblenz.de</p>	 <p>Zukunft gestalten IHK Koblenz</p>
<p>Stefanie Sonnet WFG Ostbelgien VoG Quartum Business Center Hütte 79/20 B-4700 Eupen Tel.: +32 (0)87 56 82 01 info@wfg.be www.wfg.be</p>	 <p>wfg Ostbelgien</p>

Tab. 5.: Gebietsabgrenzung Region Eifel (Gemeindescharf)

Kreis	Gemeinden bzw. Verbandsgemeinden
Deutschland	
NRW	
Kreis Aachen (teilweise)	Monschau, Roetgen, Simmerath, Stolberg
Kreis Düren (teilweise)	Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Nideggen, Vettweiß
Kreis Euskirchen (teilweise)	Bad Münstereifel, Blankenheim, Dahlem, Hellenthal, Kall, Mechernich, Nettersheim, Schleiden
RLP	
Kreis Bernkastel – Wittlich (teilweise)	Manderscheid, Kröv-Bausendorf, Wittlich – Stadt, Wittlich - Land
Kreis Bitburg – Prüm (vollständig)	Arzfeld, Bitburg – Stadt, Bitburg – Land, Irrel, Kyllburg, Neuerburg, Prüm, Speicher
Kreis Vulkaneifel (vollständig)	Daun, Gerolstein, Hillesheim, Kelberg, Oberes Kylltal
Kreis Trier – Saarburg (teilweise)	Schweich, Trier - Land
Kreis Mayen – Koblenz (teilweise)	Mayen, Pellenz, Maifeld, Vordereifel, Mendig
Kreis Ahrweiler (teilweise)	Bad Neuenahr – Ahrweiler, Adenau, Altenahr, Brohltal, Bad Breisig, Grafschaft Stadt
Kreis Cochem – Zell (teilweise)	Cochem – Land, Kaisersesch, Ulmen, Treis - Karden
Belgien	
Kanton St. Vith	Amel, Burg-Reuland, Büllingen, Büttgenbach, St. Vith

Quelle: HWK Aachen, eigene Darstellung